

Lesung mit der gehörlosen Sarah Neef

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lesung mit der gehörlosen Sarah Neef

«Die tiefen Töne höre ich in den Beinen und im Bauch, die hohen im Gesicht und mit der Haut.»

Am Samstag, 29. Oktober 2011, findet im Kirchgemeindehaus in Winterthur auf Einladung des lkh Schweiz, Selbsthilfe-Organisation für lautsprachlich kommunizierende hörgeschädigte Menschen, zum zweiten Mal in der Schweiz eine Lesung mit der gehörlosen Sarah Neef aus Deutschland statt.

lkh schweiz möchte der Bevölkerung Menschen publikumsnah vorstellen, wie die gehörlose Sarah Neef. Sie spricht vier Fremdsprachen und tanzt Ballett. In ihrem beeindruckenden Buch «Im Rhythmus der Stille» schildert sie, wie sie es mit ihrem starken Willen, grosser Disziplin und schier unerschöpflicher Energie geschafft hat als Gehörlose am Leben der Hörenden teilzuhaben. Wie gelingt dies als lautsprachlich kommunizierende Gehörlose? Sarah Neef möchte auch andere ermutigen, sich wegen ihrer vermeintlichen Defizite nicht von der Gesellschaft ausgrenzen zu lassen.

Für lkh schweiz sind solche Anlässe ausgezeichnete Gelegenheiten der hörenden Bevölkerung aufzuzeigen, dass gehörlose Kinder dank einer konsequenten lautsprachlichen Erziehung sehr gut sprechen lernen und sich einen sehr grossen Wortschatz aneignen können, so dass sie praktisch «uneingeschränkt» ihre Lebensziele erreichen und ausleben können.

Herzlich willkommen in Winterthur

Marianne Gegeckas, langjähriges ehemaliges Vorstandsmitglied lkh schweiz und heute im Vorstand von sonos, eröffnet die Lesung und heisst die gut 20 anwesenden Gäste sowie die Hauptperson der Veranstaltung, Sarah Neef, ganz herzlich willkommen.

Marianne Gegeckas: «Vor gut eineinhalb Jahren haben wir mit Sarah Neef in Basel eine Lesung aus ihrem Buch «Im Rhythmus der Stille» organisiert und erfolgreich durchgeführt. Mit solchen publikumsnahen Anlässen haben wir die hervorragende



Marianne Gegeckas, selbst schwerhörig, heisst Sarah Neef herzlich willkommen.

Möglichkeit, die hörende Bevölkerung auf unsere unsichtbare Behinderung aufmerksam zu machen und sie dafür zu sensibilisieren. Mit der Lesung in Basel haben wir dieses Ziel ausgesprochen gut erreicht. Lassen auch Sie sich heute Abend von Sarah Neef in den Bann ziehen. Sarah Neef ermöglicht sowohl den Hörenden wie auch den Gehörlosen einen tiefen Einblick in der Welt der Gehörlosigkeit.»

Eroberung der Welt der Hörenden

Sarah Neef: «Die Reise in die Schweiz ist für mich immer wieder ein schönes Erlebnis. Dank meiner Leidenschaft zum Tanz hatte ich früher schon mehrmals die Gelegenheit die Schweiz zu bereisen. Heute Abend bin ich sehr gerne zu Ihnen nach Winterthur gekommen, und ich möchte mich beim lkh schweiz für die Einladung zur 2. Buchlesung herzlichst bedanken.»

Sarah Neef erzählt in perfektem Hochdeutsch und mit klarer melodischer Stimme aus ihrer aussergewöhnlichen Lebensgeschichte. Wären jetzt Aussenstehende in den Lesungssaal dazu gestossen, ihnen

wäre mit Bestimmtheit nicht in den Sinn gekommen, dass hier eine Gehörlose einen Vortrag hält.

Sarah Neef: «Viele Menschen fragen sich immer noch, wieso sich Gehörlose nicht einfach unterordnen. Bei meiner Geburt habe ich das Hörvermögen verloren. Nach meiner lautsprachlich geprägten Erziehung bestand ich zunächst das Abitur und schloss dann mein Psychologie-Studium ab, beides mit Erfolg. Danach habe ich promoviert und arbeite heute als einzige Gehörlose in einem Akut-Spital für Psychiatrie. Viele glaubten, ich sei ein Wunderkind. Dies ist aber ein Trugschluss. Ich musste sehr hart für mein erfolgreiches Leben kämpfen. Ein Leben in zwei Welten. Ich wollte und will mich nicht unterordnen.»

Musik und Tanz

Sarah Neef: «Als ich 3 Jahre alt war, nahmen mich meine Eltern mit nach Stuttgart in die Oper. Dort wurde «Dornröschen» aufgeführt. Dieser Abend veränderte mein Leben fundamental. Die Bühne hat mich magisch angezogen, die Bretter, die die



Sarah Neef hat die Erfahrung gemacht, dass Gehörlose besser sein müssen als Hörende, um die gleichen Chancen zu erhalten wie Hörende.

Welt bedeuten, haben mein Leben verändert. Die Musik berührte mich und verursachte mir eine Gänsehaut. Menschen können Musik auch durch Vibrationen hören. Feinste Schwingungen kann ich fühlen. Die Hörenden haben diese Fähigkeit verlernt.»

Das Sprechen

Sarah Neef: «Das Sprechen ist mir nicht in die Wiege gelegt worden. Tag für Tag arbeitete meine Mutter mit mir. Ununterbrochene eiserne Disziplin. Als Dank dafür, durfte ich in die Bastelstunde.»

Schule und Studium

Sarah Neef: «Ich war die einzige gehörlose Schülerin in der hörenden Schulwelt. Meine Behinderung, die man von aussen nicht sieht, ist für die Betroffenen extrem einschneidend. Auch für die einfühlsamsten Hörenden, ist es eigentlich unvorstellbar, wie gross die Einschränkungen der Gehörlosigkeit sind. Zum Psychologiestudium wollte man mich anfänglich nicht zulassen. Die Begründung war: Psychologie habe etwas mit Kommunikation zu tun. Ich musste um meine Zulassung kämpfen. Heute habe ich eine eigene Praxis, in welcher ich auch Gehörlose betreue. Ich bin der festen Überzeugung, dass man die

Potentiale nutzen muss, die einem gegeben wurden. Heute spreche ich fünf Fremdsprachen. Schule bedeutet für mich keine Segregation. Gehörlose sollten zusammen mit Hörenden in der gleichen Klasse sitzen.»

Lippenablesen

Sarah Neef: «Gehörlose haben ein viel besseres Gedächtnis als Hörende. Diese



Sarah Neef liest voller Emotionen aus ihrem Buch und zieht die Zuhörenden mit ihrer stimmungsvollen und melodiosen Stimme in ihren Bann. Es ist eigentlich unvorstellbar, dass Sarah Neef gehörlos ist.

Eigenschaft kommt einem beim Lippenablesen zu Gute. Denn nur gerade 30% des Gesprochenen kann man von den Lippen ablesen. Der Rest des Gesagten muss anderweitig kompensiert werden.»

Gebärdensprache

Sarah Neef: «Die Gebärdensprache hat eigentlich einen grossen Vorteil, weil sie relativ leicht zu erlernen ist. Aber die Lautsprache hat für mich, gegenüber der Gebärdensprache, einen wesentlichen und entscheidenden Vorteil. Sie macht freier und unabhängiger. So lerne ich jetzt doch noch als neue Sprache, die Gebärdensprache. So habe ich einen besseren Zugang zu meinen gehörlosen Klientinnen und Klienten.»

Die Lesung mit Sarah Neef war ein grosser Erfolg. Das Klischee, Gehörlose können nicht sprechen, mussten bestimmt einige der BesucherInnen an diesem Abend über Bord werfen. Für die allermeisten der Anwesenden war es ein Novum, einer gehörlosen Person zuzuhören, die derart klar und deutlich spricht. Viele der Teilnehmenden wollten sich nicht ohne Signatur von Sarah Neef im mitgebrachten Buch auf den Heimweg machen.

Wenn Töne schweigen

Sarah Neef: «Wie soll man einem Kind die Welt erklären, wenn man dabei das wichtigste Werkzeug, die Sprache nicht verwenden kann? Eine Welt, in der eine Fülle von Geräuschen zur Orientierung dient, die jedoch nicht in das Ohr des tauben Kindes eindringen können. Die Diagnose Gehörlosigkeit hatte meine Eltern vor unzählige Fragen und schwierigste Entscheidungen gestellt. Wie konnten sie mir das Leben erleichtern? Wie wachsen gehörlose Kinder auf? Welches ist die beste Erziehung für das gehörlose Kind? Würde ich mich jemals in der Gesellschaft zurechtfinden können oder drohte mir gänzliche Isolation? Würde ich verstehen und verstanden werden können. Meine Eltern waren jedoch von Anfang an entschlossen, mich zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit ich später nicht in Abhängigkeit von anderen leben musste. Sie wollten mir damit – bei einem gehörlosen Kind ein schwieriges Unterfangen – die Freiheit im Leben schenken, die Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung und Autonomie erst möglich macht.

...Gewiss erfordert der Spracherwerb für Hörgeschädigte einen erheblich grösseren Einsatz als für Hörende. Für Hörende vollzieht sich dieser Prozess ganz nebenbei, so instinktiv wie das Atmen – man muss es nicht einmal richtig wollen. Gehörlose jedoch müssen sich jedes einzelne Wort in seiner Bedeutung aneignen, der Weg zu einer verständlichen Aussprache ist mühevoll und nicht selbstverständlich. Es war dennoch schwerer, fließend von den Lippen ablesen zu lernen als die richtige Aussprache zu erwerben. Es ist das Ablesen, das die Verbindung zu den Menschen herstellt, denn es ermöglicht, die Menschen zu verstehen, egal ob es sich um Fremde oder um Vertraute handelt. Meine Mutter nahm sich sehr viel Zeit für Gespräche mit mir. Doch meine Fähigkeit zum Lippenlesen konnte erst im Laufe der Jahre ausgebildet werden, indem ich vielen verschiedenen Menschen und damit unterschiedlichen Mundbildern begegnete. Mundbilder sind sehr spezifisch, so wie die Handschriften. Genau so, wie jeder über seine eigene Handschrift verfügt,

besitzt er auch ein eigenes Mundbild. Und genau so, wie Handschriften mal gut oder mal schlecht leserlich sind, gibt es auch gute und schlechte Mundbilder. Das kann am Gebiss oder an einer sehr verwachsenen Aussprache liegen. Aber dadurch, dass ich mit sehr vielen Menschen Kontakt hatte, habe ich auch die unterschiedlichsten Mundbilder kennen gelernt und sie mir eingeprägt. Es dauert gewöhnlich nur wenige Minuten, bis ich mich an die Sprache eines Fremden gewöhnt habe, je nachdem, wie beweglich und ausdrucksvoll sein Mund und sein Gesicht sind. Von etwa 80 Prozent der Menschen, die ich zum ersten Mal sehe, kann ich gleich gut ablesen, bei etwa 16 Prozent der Menschen dauert es etwas, bis ich mich an das Mundbild gewöhnt habe. Inzwischen gibt es nur sehr, sehr wenige Menschen, die ich wirklich schlecht verstehen kann. Etwa 4 Prozent der Menschen, denen ich begegne, kann ich überhaupt nicht verstehen. Im Allgemeinen verstehe ich Frauen besser, dass sie expressiver, also ausdrucksstärker sind.

...Während in der heutigen Zeit dank moderner Spitzentechnik (Cochlea-Implantate und verbesserte Hörgeräte) eher ein Trend zur lautsprachlichen Erziehung zu beobachten ist, mussten meine Eltern damals ein grosses Mass an Mut und Zuversicht aufbringen, um bei meinem drastischen Hörverlust den Weg der lautsprachlichen Kommunikation zu verfolgen. Mein Hörverlust war beträchtlich. Er betrug 110 bis 120 Dezibel, was bedeutet, dass ich erst ab Lautstärke eines Düsenfliegers etwas auditiv wahrzunehmen begann. Zum Vergleich: Flüsterlautstärke liegt bei 20 Dezibel und die Lautstärke eines Gespräches in Zimmerlautstärke beträgt etwa 50 Dezibel. Ich empfinde es als ein Geschenk, dass meine Eltern sich damals geweigert haben, mir die Gebärdensprache beizubringen, und sich stattdessen nach Alternativen umsahen. Gewiss bedeutete dies eine aufwühlende Zeit für meine Eltern, in der sie ganz alleine ihre Entscheidungen treffen mussten. Und wie sollten sie zu diesem Zeitpunkt wissen, ob die letztendliche Entscheidung für ihr Kind die richtige war?



Sarah Neef ist dankbar, dass sie nichts höre. Ihr wurde nichts genommen, was sie von Anfang an nicht gehabt habe.